

Obwaldner Volksfreund.

Abonnement

Bei der Expedition bestellt
 jährlich (franko durch die ganze Schweiz) Fr. 5.—
 halbjährlich „ 2.50

Bei den Post-Bureaux bestellt
 jährlich „ 5.10
 halbjährlich „ 2.60

Druck und Expedition:
 Buchdruckerei Louis Ehrli, Sarnen

Telephon  Telephon 

Inserate von auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren Saassenstein & Vogler, Rudolf Mosse und Orell Füssli & Cie. in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien. — Union Schweiz. Zeitungen für den Inseraten-Verkehr, Luzern.

N^o. 102.

Sarnen, Mittwoch, 23. Dezember

1908.

Einrückungsgebühr für Obwalden

Die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Rp.
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Inserate von auswärts:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 10 Rp.
 Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Gratis-Beilage:

Illustriertes „Sonntagsblatt“

Weihnachten

ist wieder da. Das christusgläubige Menschenherz sehnt sich stets nach dem Frieden, den die Engelsbotschaft allen verkündet, die eines guten Willens sind. Das Leben bringt in tausend Formen Mühsale und Beschwerden, Kränkungen und Unruhen; diese äußerlichen Unvollkommenheiten scheinen uns oft erdrücken zu wollen, wenn nicht ein starker Hort, der Glaube an den menschengewordenen Gottessohn, die Seele mit überirdischer Kraft und unbegreiflicher Mute stählen würde. Weihnachten ist der herrliche Mittelpunkt der sinnvollen katholischen Kirchenfeste, Weihnachten mit dem glorreichen Geheimnisse der Geburt des Christkindeleins im Stalle zu Bethlehem verheißt uns den wahren Seelenfrieden, ohne den der Mensch, wie einst Kain im alten Bunde, wirrt und irrt auf der Erde wandelt. Friede den Menschen! Wie bleibt doch das Christentum ewig wahr und ewig göttlich! Wer wagte der sündigen Menschheit das große, bedeutungsvolle Wort entgegenzuhalten, außer Derjenige, welcher über Welten und Himmel thront und die Schicksale des armen Menschengeschlechtes in seiner Hand hat? Das Christkind in der hl. Nacht, wo die Sterne im himmlischen Glanze, wie einst auf Bethlehems Fluren, herniederleuchten, ist der Mittelpunkt des Gottesfriedens auf Erden. Von der ärmlichen Krippe im Stalle zu Bethlehem dringt die frohe Botschaft hinaus in alle Welten. Friede den Menschen auf Erden! Es liegt nicht in der Macht des gebrechlichen Menschen, der Welt den Frieden zu verkünden. Nur Gott kann es und nur in Ihm ruht der wahre Seelenfrieden. Wie jubelt das Christenherz, wenn dieser Gottesfriede bei ihm einkehrt, wenn die Engelsbotschaft der hl. Nacht sich an ihm ermahrt; wie glücklich und stark macht uns der Glaube an das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung Gottes in der Christnacht!

Weihnachten feiern kann nur der christusgläubige Mensch. Ein wundervoller Zauber von Poesie umkleidet die Weihnachtsfeier und sie ist so sehr Gemeingut der Menschen geworden, daß selbst christusfeindliche Blätter von einem Weihnachtsfeste sprechen und ohne Gott und ohne Christus das selbe feiern wollen. Aber für sie gibt es keine Weihnachten; sie wollen aus einer Quelle schöpfen und sich laben, die versiegt und nur dem Namen nach existiert. Es erinnert uns das an ein Vorkommnis in Frankreich, wo der Bürgermeister einer Ortschaft die sog. Ziviltaufe einführen wollte, um den Leuten wenigstens äußerlich den Glauben an die Taufe zu belassen. Wie eine solche weltliche Taufe vor sich gehen sollte, haben wir noch nicht erfahren. Wie sehr wünschten wir solch irregulierten Menschen den Weihnachtsfrieden, wie sehr bedauern wir, daß der Engelsruf wie zu allen Zeiten nicht in die Herzen Aller hineintönt und so der Welt den wahren Frieden bringt. Wer die Himmelslichter, d. h. den Glauben an Gott und die ewigen Wahrheiten auslöschen will, wie die Kirchenfeinde im benachbarten Frankreich, denen leuchtet auch der Stern von Bethlehem in der hl. Christnacht nicht mehr; denn die Friedensbotschaft gilt nur jenen, die eines guten Willens sind.

Wenn morgen abend in stiller, dunkler Mitternacht die Glocken der Kirchen und Kapellen in weihelichem Klange zur hl. Stätte rufen, wenn das Christkind im magischen Glanze unzähliger Kerzenlichter auf dem Altare erscheint und sich aus dem Herzen der betenden Christenschar ein übermächtiges Gloria in excelsis Deo auslöst, dann wird der Weihnachtsfriede in uns einkehren und mit dem Chöre der Engel, die auf Bethlehems Fluren das erste Loblied sungen, möchten wir einstimmen in den millionenfachen Weihnachtsjubel all der glücklichen Christenherzen auf Erden. Erfassen wir die Bedeutung des hl. Weihnachtsfestes und feiern wir es in religiöser Weise, wie die Kirche es verlangt. Ist doch der Kultus bei unsern Kirchenfesten so erhehend und erbauend, daß Andersgläubige uns darob schon oft beneidet haben.

Friede den Menschen! Der Weihnachtsstern mit seinem

milben Glanze leuchte auch über die Gefilde unserer engern und weitem Heimat. Der Weihnachtsgedanke festige und belebe in uns die Liebe zur hl. Kirche und zu unserm Vaterlande. Wir sind alle Brüder eines Glaubens und wir nennen ein gottgesegnetes Land unser eigen. Wenn auch im menschlichen Leben Zwistigkeiten entstehen und vergehen, in der Anhänglichkeit zum hl. Glauben und in der Liebe zur Heimat sind wir hoffentlich alle einig. Nun klinget hinaus in die heimatischen Gefilde, ihr fröhlichen Weihnachtsglocken, erschallet, ihr Lieder in mächtigem Chöre dem Erlöser der Welt entgegen, uns allen aber gelte die verheißende Botschaft der Engel: Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind!

Diesen Weihnachtsfrieden wünschen wir auch allen treuen Lesern!

Eidgenossenschaft.

Verteilung der Departemente. Der Bundesrat hat die Departemente für 1909 unter seine Mitglieder wie folgt verteilt: Politisches Departement: Vorsteher Bundespräsident Deucher, Stellvertreter Comtesse; Departement des Innern: Vorsteher Ruchet, Stellvertreter Müller; Justiz- und Polizeidepartement: Brenner und Forrer; Militärdepartement: Müller, Stellvertreter Schobinger; Finanz- und Zolldepartement: Comtesse, Stellvertreter Ruchet; Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement: Schobinger, Stellvertreter Bundespräsident Deucher; Post- und Eisenbahndepartement: Forrer, Stellvertreter Brenner.

Kranken- und Unfallversicherung. In den letzten Tagen ist beschlossen worden, daß die ständerätliche Kommission für Kranken- und Unfallversicherung in der zweiten Hälfte Februar 1909 ihre erste Sitzung in Zürich halten wird. An derselben wird auch Herr Bundesrat Schobinger teilnehmen. Die erste Session wird zirka drei Wochen lang dauern. Man hofft, daß die Kommission in stande sein wird, ihren Bericht über diesen Gesetzesentwurf anfangs nächsten Juni abzuschließen. Diese Kommission besteht aus den Herren Dr. Usteri, Präsident, Heer, Hoffmann, Lachenal, Leumann, Python, Robert, Roten, Scherrer, Simen, Thelin, Winiger, Wyrsch.

Am eidgen. Polytechnikum wirken gegenwärtig 63 Professoren, 43 Honorarprofessoren und Privatdozenten, 77 Hilfslehrer und Assistenten. Die Zahl der regulären Studierenden beträgt 1320; der Schweiz gehören 817 Studierende an; Rußland 108; Oesterreich-Ungarn 98; Frankreich 73; Italien 54; Deutschland 39; Holland 31. Als Zuhörer haben sich 871 einschreiben lassen. Neu aufgenommen wurden in diesem Herbst 377 Studierende. Den stärksten Besuch unter den zehn Abteilungen weist die Abteilung III (Mechanisch-technische Schule) mit 521 regulären Studierenden auf; dann folgt die Abteilung II (Ingenieurschule) mit 320 Studierenden; die Abteilung IVa (Technische Sektion der chemisch-technischen Schule) mit 221 Studierenden.

Die Bundesbahnen haben im November 5,564,000 Reisende und 983,000 Tonnen Güter befördert. Die Monatseinnahme beläuft sich auf Fr. 10,121,000. Die Zahl der Reisenden ist gegenüber dem November 1907 um 254,000 gestiegen, diejenige der Gütertonnen um 121,000 zurückgegangen. Die Monatseinnahme ist um Fr. 554,000 zurückgegangen, dagegen sind auch die Betriebsausgaben für den November gegenüber dem gleichen Monat um Fr. 577,000 zurückgegangen. Die gesamten Betriebseinnahmen in den 11 Monaten des laufenden Jahres betragen Fr. 129,025,102 oder Fr. 1,454,785 weniger als für den nämlichen Zeitraum des letzten Jahres. Die gesamten Betriebsausgaben im gleichen Zeitraum 1908 Fr. 85,893,944 oder Franken 3,799,211 mehr als im Vorjahr. Der reine Einnahmenschuß auf Ende November beträgt Fr. 43,131,158

oder Fr. 5,253,996 weniger als auf den nämlichen Termin des letzten Jahres.

Zur Verstaatlichung der Gotthardbahn. In Bellinzona fand am Samstag Nachmittag eine Konferenz von Vertrauensmännern des Personals der Gotthardbahn statt, zu der sich auch die Centralvorstände der großen Personalverbände einfanden. Behandelt wurde der Uebergang der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Gotthardbahn an die Bundesbahnen. Es wurde beschlossen, an der Eingabe festzuhalten, die an die Bundesbehörden gerichtet wurde. Das Personal der Gotthardbahn verdiene eine Ausnahmestellung. Mit dem Eisenbahndepartement soll eine Besprechung stattfinden; von einigen Rednern wurde gerügt, daß der Kreis Luzern S. B. B. nur einen Direktor erhalten soll.

Die linksufrige Vierwaldstätterseebahn ist neuerdings der Gegenstand heftiger Kritik. Man ist sogar über das Personelle der Gründer im Unklaren. Ein bez. Artikel in der N. Z. Z. schließt mit dem Satz: Es scheint uns, die Bundesbehörden dürften vor der Genehmigung der nachgesuchten „Abänderung und Verlängerung“ an der ursprünglich erteilten Konzession die Frage aufwerfen, wer denn eigentlich die linksufrige Vierwaldstätterseebahn-Gesellschaft sei und welche Gewähr sie für die Durchführung dieses öffentlichen Unternehmens auf Grundlage einer neuen oder abgeänderten Konzession biete.

Der Gesichtsfreund, Organ des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug enthält in neuesten Bande Mitteilungen über 1. Das erste Bündnis der Schweizerischen Urkantone, von Dr. jur. F. E. Meier in Zürich. Der Verfasser kommt zum Schlusse, daß das Bündnis von 1291 das erste Bündnis zwischen den Urkantonen gewesen sei. 2. Privatbriefe aus der Zeit des Linden- und Hartenhandels in Zug, mit einer Einleitung von Konrad Lütolf. 3. Die Rigi und der Pilatus, zwei Grenzsteine zwischen Helvetien und Rätien, von Dr. J. L. Brandstätter. 4. Die Heimat Ulrich Gerings, des ersten Pariser Buchdruckers, von Chorherr Alois Kopp. 5. Verzeichnis der Literatur der fünf Orte aus den Jahren 1906 und 1907, von Dr. Brandstätter. Dem Band ist die Fortsetzung vom Urkundenbuch von Basis-Münster 1323—1327 beigeheftet.

Auswanderungswesen. Die Zahl der überseeischen Auswanderer aus der Schweiz beträgt im Monat November 1908 = 331 (1907: 353). Die Abnahme beträgt demnach 22. Vom Januar bis Ende November 1908 sind nach überseeischen Ländern ausgewandert 3501 Personen, im gleichen Zeitraum vorigen Jahres 5536. Die Abnahme beläuft sich also auf 2035 Personen.

Das Telephon in der Schweiz. Die Schweiz besitzt ein dichteres Telephonnetz, als alle Großstaaten in Europa, da auf eine Million Schweizer nicht weniger wie 50,000 Kilometer Telephondraht kommen. Auch ist die Gesamtlänge der telephonischen Verbindungen in der Schweiz eine absolut größere als in Rußland, das eine fast 24 mal größere Einwohnerzahl hat. Im Telephonieren sind wir daher allen Staaten überlegen.

Schnee wird anfangs dieser Woche von allen höhern alpinen Gegenden gemeldet. So meldete Engelberg 12 Cm., Andermatt 30 Cm., Davos 43 Cm., St. Moritz (Engadin) 16 Cm., Gotthard-Hospiz 80 Cm. und Säntisgipfel 75 Cm. Die Schneehöhen haben sich aber während einer Woche nur unbedeutend vermehrt.

Obwalden.

Militärisches. Dem „Urner Wochenblatt“ wird geschrieben: Herr Oberstl. H. Reiser, Instruktor der Gotthardttruppen, wird vom Waffenplatz Andermatt auf Neujahr nach Zürich versetzt werden. Der Wegzug dieses sehr tüchtigen und äußerst beliebten Offiziers ist sehr zu bedauern, da derselbe wegen seines noblen Charakters